Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 4 (1897)

Heft: 20

Artikel: Der Kanton Zug bei der 1896er Rekrutenprüfung im 21. Rang! Was

sagt die Lehrerschaft?

Autor: M.K.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-540156

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

feindliches sogen. unparteiisches Blatt, und wenn es illustriert und ein Extrablatt wäre und alles Mögliche verspräche. Redner empfiehlt die verdienstvolle katholische Presse. Er verweise besonders auf ihre Verstienste im Vaughau-Schwindel. Wer auf dem Boden des Glaubens stehe, sei geborner Gegner einer ungesunden Aftermystit und des Abersglaubens. Das habe die deutsche katholische Presse bewiesen. Sie habe sich auch als deutsch bewiesen, hinter ihr stehe das ganze katholische Volk. (Beisall.) Keiner soll Verrat üben an unserer guten Sache durch Unterstützung verwerslicher Bücher und Zeitungeu. Die Litteratur soll sein im Sinne für Gott, sür den Glauben und unser geliebtes Vatersland." (Stürmischer Beisall.)

# Der Kanton Zug bei der 1896" Kekrutenprüfung im 21. Kang! Was sagt die Lehrerschaft?

Wohl kein Kanton mußte bei der Rangstellung nach den Ergebnissen der Rekrutenprüfung so oft und so auffallend den Plat wechseln, wie der Kanton Jug; bald stand er vorn, bald hinten, bald mitten. Daraus wurde entweder auf einen Fortschritt oder Rückschritt oder Stülstand im zugerischen Schulwesen geschlossen. Und da die Lehrerschaft mit dem Schulwesen in innigster Berbindung steht, kam man etwa zum Urteil, daß die Lehrer das eine Jahr intensiv gearbeitet, das andere aber die Hände in den Schoß gelegt haben. Geradezu verblüffend war der 20. Kang im Jahre 1895 und der 21. im Jahre 1896; ein unheimliches Gefühl bemächtigte sich der Lehrerschaft; denn es war kein Zweisel, daß man die Schuld ihr anrechnete. Un bezüglichen Ausberungen sehlte es auch nicht. Eine solche Schuld zu tragen ist aber schwer und drückend, und es kan gewiß der Lehrerschaft des Kantons Zug nicht als Undescheidenheit angerechnet werden wenn sie zur Wahrung ihrer Ehre auch ein Wort sagt. Wir benüßen dazu die Statistit über die Ergebnisse der Rekrutendrüfungen, sowie die Jahrbücher des Unterrichtswesens in der Schweiz, indem wir verschiedene Vergleiche anstellen.

I.

Die Durchschnittsnote, welche ben Kanton Zug i. J. 1896 in ben 21. Rang stellte, ift 9,58.

Rach ben Prüfungsergebnissen von 1875 bis 1884 hatte ber Ranton Zug die Durchschnittsnote 9,27 und stand daber in dem genannten Zeitraume durchschnittlich im 11. Range.

In welchem Range wurde er mit jener Durchschnittsnote von 9,27 im Jahr 1896 gestanden sein? Etwa auch noch im 11. Range? Nein, sondern im 18.; benn hinter ihm kamen nur noch Ridwal-

Anmerkung der Red. Obstehende Erörterung ist eine berechtigte und sachliche Abwehr gegen oberstächliche Beurteilung, wie sie an der Hand von trodenen Zahlen nur zu leicht möglich ist. Ist dieselbe auch im konkreten Falle spezisisch zugerisch, so hat sie doch in dem reichen Belegmaterial einen Wert, der weit über die Rantonsgrenzen reicht. Im übrigen wird auch jener Teil der Lehrerschaft, der bis anhin immer ahnungslos für diese Prüssungen eintrat, heute zum mindesten einsehen gelernt haben, daß dieselben in ihren Ressultaten ein zweischneidiges Schwert sind, das Schulwesen auf sehr gefährliche Abwege führen und zu ungerechten und verletzenden Schlüssen verleiten.

ben 9,37, Freiburg 9,42, Luzern 9,57, Tessin 9,61, Schwyz 9,66, Uri 10,38 Appenzell J./Rh. 10,79; alle andern wären ihm voraus. (Bergleiche die Durchschnittsnoten pro 1896.

#### II.

Als ber Kanton Zug im Jahre 1886 mit 11% sehr guten (Note 1 in mehr als 2 Fächern) und 18% sehr schlechten Gesamtleistungen (Note 4 ober 5 in mehr als einem Fache) ben 14. Rang einnahm, da bildete man noch sein schlechtes Urteil über die zugerischen Schulen, waren ja noch 11 Kantone hinter Zug. Heute aber würde er mit den gleichen Resultaten vom Kanton Uri (13% gute und 17% schlechte Gesamtleistungen) überslügelt sein, und nur noch Appenzell J./R. würde hinter ihm marschieren, alle andern voraus.

#### III.

Im Jahre 1887 konnte es der Kanton Zug für eine Chre halten, die 6. Rangstufe erlangt zu haben. Er hatte damals 21% sehr gute und 10% sehr schlechte Gesamtleistungen. Heute stünde er mit den gleichen Resultaten im 15. Rang. Und nun die Gegenrechnung:

#### IV.

Mit ben Resultaten bes 20. Ranges von 1895 (20%) sehr gute und 14% sehr schlechte Gesamtleistungen) würde ber Kanton Zug im Jahre 1886 ben 7. Rang eingenommen haben und also nur den Kantonen Baselstadt 46%; 4%, Schaffhausen 26%; 8%, Genf (23%; 11%), Zürich (26%; 14%), Thurgau (22%; 9%) und Neuenburg (22%; 16%) nachgestanden sein. Hätte man da den Schulen des Kantons Zug nicht gratuliert zu dem guten Erfolge?

#### V.

Anno 1896 stand berkanton Zug mit 13% sehr guten und 13% sehr schlechten Gesamtleistungen im 21. Range. Welche Schande Hätte er aber im Jahre 1886 die gleichen Resultate ausgewiesen, so würde er im 10. Range gestanden sein, und hinter ihm wären marschiert: Waadt (16%; 18%), Appenzell A./R. (16%; 19%), St. Gallen (17%; 24%), Graubünden (16%; 22%), Aargau (15%; 17%), Bern (11%; 15%), Ridwalden 13%; 18%), Obwalden (9%; 14%), Luzern (14% 27%), Freidurg (14%; 28%), Schwhz (12%: 32%), Tessim (11%; 38%), Uri (7%; 52%), Wallis 5%; 39%), Appenzell J./Rh. 7%; 52). Welche Chre für den Kanton Zug!

Diese Bergleichungen beweisen, daß die Schulen des Kantons Zug heute ebenso gut stehen als vor 10 und 20 Jahren, ja noch besser; es darf dies um so bestimmter behauptet werden, als zum Bergleich nur die Resultate des 20. und 21. Ranges genommen wurden; waren doch innert dem letzen Jahrzehnt einige noch ziemlich bessere Prüsungsergebnisse, wie die solgende Zusammenstellung dartun soll:

Der Kanton Zug batte:

			~	•• ••		0-8 4					
1886	bei	11%	guten	und	18º/o	schlechten	Noten	ben	14.	Rang	
1887		21,	_ #		10,	, , ,	,,	,,	6.	,	
<b>188</b> 8		14,	"		15,		,,	,,	15.	H	
1889		18,		,,	19,,	,,		"	17.		
1890		18,	,,		11,	n	**	n	9.		
1891		16,	"	<i>n</i>	13,		n		18.	*	
1892	. "	18,	n	,,	9 "	"			10.	•	
1893		23,	•	•	6 "	•		*	8.	•	
1894	90.	18,		. <sub>P</sub>	11,		n		15.	"	
1895		20,	n	n	14,	<b>"</b>			<b>20</b> .		
1896	•	18,	*	*	13.	<b>//</b>	•		21.	•	

Aber ben meisten anbern Kantonen war es vermöge ber längern vbligatorischen Schulzeit leicht, ben Kanton Zug zu überflügeln; nur bei Ob- und Nidwalden brauchte es etwelchen Wetteiser um Zug das einte und andere mal vorzukommen, da nie in der Schulzeit ungesfähr gleichstehen.

Von den 14 Kantonen, welche 1875 bis 1884 burchschnittlich schlechter ftanben, als Zug gelang es im Jahr 1896 10 derselben, einen bessern Rang zu

erlangen, namlich:

Glarus	ben	7.	Rang;	1875		1884	burchfcnittl.	im	15.	Range
Aargau		8.	*			**	"		12.	,
Graubunben	n	10.	,,	,,	"	*	"	"	18.	*
St. Gallen	"	11.	#	"	,,	**	"	*	14.	*
Baselland	"	14.		"		"	"	1,	16.	"
Wallis		15.	,,	"	*		.,	"	23.	"
Bern	*	16.	•	"	"	"	"	"	18.	,,
Nidwalden	4	18.	"	"	"	"	"	*	20.	,
Freiburg	"	19.	"	"	"	*	"	"	22.	"
Luzern	**	<b>20.</b>	"	"	"	"	•	*	17.	"

Wenn man beren Schulzeit mit berjenigen bes stantons Zug vergleicht, so ift es bei ben meisten leicht erklärlich, wenn sie ihn in ber Rangstufe überholten:

Glarus:

7 Jahre Primarschule, 2 Jahre Repetierschule und freiwillige Fort-

bilbungsschule.

Margau:

8 Jahre Primarschule und seit 1894 bie Bürgerschule vom 16.

bis 19. Jahr, (November bis Ende Marz, wöchentlich 4 St. vor 7

Uhr Abends).

Graubunden: 8 Jahre Primarschule und Fortbilbungsschulen vom 16. Altersjahr an, mit zulässigem Gemeinde-Obligatorium.

St. Gallen: 7 Jahre Primarschule, 2 Jahre Repetierschule und freiwillige Fortbilbungsschule mit zuläffigem Gemeinde-Obligatorium.

Fortbildungsschule mit zuläffigem Gemeinde-Obligatorium. Baselland: 6 Jahre Primarschule, 2 Jahre Repetierschule, 2 Jahre obliga-

torifche Fortbilbungsichule nebft Refrutenvorfurs.

Wallis: 8 Jahre Primarschule, 4 Jahre obligatorische Fortbildungsschule

und obligatorischer Retrutenvorturs.

Bern: 9 Jahre Primarschule; mit zulässigem Gemeinde-Obligatorium

und freiwilligem Refrutenvorturs.

Ridwalden: 6 Jahre Primarschule, 2 Jahre Wiederholungsschule und Re-

frutenvorturs.

Freiburg: 9 Jahre Primarschule und obligatorischer Refrutenvorkurs.

Lugern: 7 Jahre Primarschule, 2 Jahre Repetierschule und freiwilliger

Refrutenvorfurs.

Bug: 6 Jahre Primarfcule 3 Jahre Repetierschule und obligatorischer

Refrutenporturs.

Daß ber Kantan Zug beim Ringen nach einem bessern Range ganz andere Gegner hat als vor 10 Jahren, dürste bei Betrachtung folgenber Berhältnisse klar werben:

1.

Bon den 182 Brüfungsbezirken gab es

1886: 56 Begirte mit wenigstens 25% gang schlechten Leiftungen.

1895: 6

1886: 25 Begirte mit wenigstens 25% gang guten Leiftungen.

1895: 60

2

Von je 100 Prüslingen ber ganzen Schweiz gab es im Jahr 1886: 18 mit sehr guten und 21 mit sehr schlechten Leistungen.

Von je 100 erteilten Roten maren:

 Prüfungsjahr Note 1
 Note 2
 Note 3
 Note 4
 Note 5

 1886
 22
 29
 29
 14
 4

 1895
 32
 30
 28
 9
 1

Man sieht aus diesen Verhältnissen, daß in den Resultaten der Rekrutenprüfungen von 1886 bis 1895 eine bedeutende Verbesserung stattgesunden hat; die 1er und 2er Note wurde immer häufiger, die 4er und 5er Note immer seltener.

Dieser Fortschritt des Schulwesens im Schweizerlande ist sehr erfreulich, aber ebenso leicht begreislich. Er mußte kommen, wenn die 16 Rantone, welche ein, zwei oder drei Primarschuljahre mehr haben als der Ranton Zug, ihre längere Schulzeit nur einigermaßen besser ausnützen. Die Lehrer des Rantons Zug aber können sagen: Gebt uns die zukünstigen Rekruten länger in die Schule, so wollen wir sie zum geistigen Ronkurrenzkampse mit den Rekruten jener Rantone ebenbürtig vorbereiten; solange aber der Ranton Zug bezüglich der obligatorischen Schulzeit im 18. Range steht, können

wir sie nicht in die vordern Reihen bringen.

Bon den Kantonen, welche nicht mehr Schulzeit haben als Zug, gelang es im Prüfungsjahr 1896 zweien, etwas weiter vorwärts zu kommen: Obwalden in den 9. Rang, Ridwalden in den 18. Nun liegt aber für diese Tatsache ein wichtiger Grund vor: Obwalden und Nidwalden verlangen für den Eintritt der Kinder in die Primarschule das zurückgelegte 7. Altersjahr, Zug nur das 6. Die Kinder sind also dort beim Schuleintritt körperlich und geistig besser entwickelt, können dem Unterrichte leichter solgen und stehen der Rekrutenprüfung ein Jahr näher als im Kanton Zug; es ist also auch die Zeit zum Bergessen des Gelernten um ein Jahr kürzer. Und vielleicht kommen in Ob- und Nidwalden auch nicht so viele Entlassungen aus der 4. oder 5. Primarklasse vor wie im Kanton Zug, wo die Eltern ihre Kinder schon mit 14 Jahren aus der Schule nehmen, um sie in die Fabrik zu schicken, ob sie dann eine genügende Primarbildung erworben haben oder nicht.

Von den 183 im Jahre 1896 in den Kontrollen der Rekrutenschule des Rantons Zug eingeschriebenen Rekruten, welche im Ranton Zug die Primarschule besucht hatten, waren 32 aus der 4. oder 5. Klasse entlassen worden. Wie viele von den 50 außerhalb des Kantons Besindlichen, welche auch im Ranton Zug die Primarschule besucht hatten, entlassen worden waren, konnte nicht ermittelt werden, doch werden auch einige darunter gewesen sein und

mitgewirft haben, die Brufungerefultate zu verschlechtern.

Die ichlechten Resultate ftammen größtenteils aus jenen Gememeinben, in

welchen vorzeitige Entlaffungen vorgefommen maren.

Ein besseres Vorwärtsbringen der Schüler in die obern Alassen könnte ermöglicht werden einerseits durch Errichtung besonderer Alassen für schwachbegabte ober vernachlässigte Rinder, anderseits durch Vermehrung der Schulen, besonders in den Industriegemeinden, wo die Zahl der Schultinder seit 1888 am wenigsten abgenommen, ja in Baar bedeutend zugenommen hat.

Da jüngst geäußert wurde, es sei ganz unsaßbar, daß der Kanton Zug z. B. hinter dem Kanton Wallis mit kolossal ungünstigen Verhältnissen zu stehen komme, so sind wir veranlaßt, auch noch mit diesem Kantone einen Ver-

gleich zu ziehen.

Wallis, das zwor in der Zahl der obligatorischen Schulstunden dem Kanton Zug ungefähr gleichsteht, stellte sich in dreisacher Beziehung günstiger als dieser: 1) Die Primarschule umfaßt 8 Jahre, die Fortbildungsschule 4 Jahre. Es ist also da vom Schuleintritt an dis zur Retrutenprüsung jedes Jahr mit Schuldesuch verdunden, was eine stetige Weiterbildung bis zum majorrennen Alter zur Folge hat. 2) Die Wallisserschulen zählen durch schnittlich weniger Schüler als die zugerischen. 3) Im Kanton Wallis gehen die Kinder regelmäßiger zur Schule als im Kanton Zug; es trifft dort im Jahr 1894 durchschnittlich 5%/10, hier 7%/10 Absenzen pro Kind.

Diese günstigen Umstände haben es bem Kanton Wallis möglich gemacht, in den 15. Rang vorzurücken, noch vor Bern und Waadt, die im 16. und 17. Range stehen; und hat doch Bern 8424 Schulstunden, Waadt 9291. Ein hauptsächlicher Grund, warum sogar diese Kantone von Wallis überslügelt wurden, liegt ohne Zweisel in der großen Zahl ihrer Schulversäumnisse; so hatte Bern im Jahre 1891 24½0 und im Jahre 1892 21½0, Waadt noch mehr. Bern könnte gemäß seiner Schulzeit im 8. und Waadt sogar im 3. Range stehen. Und doch von Wallis überholt! Das ist doch noch etwas uns saster, als daß Zug hinter Wallis zu stehen kam.

Allen Respekt vor den Wallisern und alle Ehre den Obwaldnern, daß sie vorwärts gerückt sind; Ehre auch allen andern, die ihre Resultate verbessert haben. Noch speziell hervorgehoben zu werden verdienen die Aargauer, unsere Rachbarn an der Reuß. Sie hatten von 1886—1895 wie Zug durchschnittslich 18% sin Jahr 1896 in den 8. Rang gebracht, indem sie die guten Leistungen auf 25% vermehrten und die schlechten auf 7% verminderten. Wie war ihnen das möglich? Haben sie tüchtigere Lehrer, oder eine strebsamere Jungmannschaft, oder bessere Schuleinrichtungen? Die ersten zwei Fragen können wir nicht beantworten; sie fallen auch von selbst dahin, wenn wir über Schuleinrichtungen Ausschluß geben:

- 1) Der Schuleintritt erfolgt am 1. Mai des Jahres, in welchem bis zum 1. November das 7. Altersjahr zurückgelegt wird.
  - 2) Die Primarschule umfaßt 8 Jahre.

3) Seit 1894 besteht für die mannliche Jugend vom 16. bis 19. Jahr die obligatorische Bürgerschule (Anfangs November bis Ende März, wöchentlich 4 St. vor 7 Uhr Abends).

Bergleicht man nur einzig biese Bürgerschule (per Jahr 84 Stb., in 3 Jahren 262 Stb.) mit ber Sonntagsrekrutenschule bes Kt. Zug, so wird einem sofort klar, warum die Aargauer vorgerückt sind.

Für uns ergibt sich nach all' den Bergleichen der Schluß: Will der Kanton Bug in Bukunft wieder einen bestern Kang einnehmen, so muß er jene Kantone, die ihm vorangekommen sind, in dem nachahmen, was sich bei denselben als gut bewährt hat. Wir empfehlen daher für das neue Schulgeset solgende Postulate:

- 1) Die Rinder sollen beim Schuleintritt bas 7. Altersjahr gang ober boch annähernd guruckgelegt haben.
- 2) Verlängerung der Primarschule um ein ganzes Jahr oder um zwei Winter; daher Beseitigung der Repetierschule.
- 3) Reine vorzeitigen Entlassungen mehr aus der Primarschule, bevor wenigstens der fünfte Rurs vollendet und das fünfzehnte Altersjahr erfüllt ift.
- 4) Berminderung der Absenzen, Festsehung einer Geldbuße von 1 Fr. für jebe unentschuldigte Absenz.

- 5) Vereinfachung des Lehrplanes, bessert verteilung des Stoffes auf die einzelnen Abteilungen mit Beschränkung auf das Notwendigste und Erreichbare.
- 6) An ber Stelle ber bisberigen Sonntagsrekrutenschule eine Bürgerschule während ben ber padagogischen Prüfung vorangehenden zwei Wintern (5 Monate wöchentlich 2 Stb., an einem Werktag).

7) Staatliche Unterstützung der freiwilligen Fortbildungeschulen.

Wenn diese Postulate im neuen Schulgesetze verwirklicht werden, so ist sicher zu hoffen, daß der Kanton Zug im Schulwesen wieder einen ehrenvollen Rang einnehmen wird. Und das muß doch unser Streben sein. Nicht nur um der Ehre willen. Denn der höchste und wichtigste Zweck der allgemeinen Volksschule ist ein umfassenderer; er gilt der Jugend selbst und der Erleichterung des spätern selbständigen und ehrenhasten Fortsommens jedes einzelnen Menschen. Darum hoch das neue Schulgeset!

## Pädagogische Rundschau.

(Aus der Vogelperspektive.)

Sownz. In Ingenbohl nahmen am 14. Sept. 60 Jungfrauen ben Schleier. Der Bund zahlte an ben letthin abgehaltenen Lehrerturnturs Fr. 1334,

bie Rantonsregierung hingegen Fr. 1374. 35.

Die 44. Generalversammlung der Turnlehrer der Schweiz in Brunneu beschloß, die Turnschnle sei methodisch zu ordnen, nicht systematisch, die Ordnungsübungen seien zu beschränken und dem Exerzierreglement zu entnehmen; ferner Prüfung im Turnen bei den Rekrutenprüfungen, Mitwirkung des Bundes bei Patentprüfungen der Lehrer im Jache des Turnens und bei Errichtung einer eidg. Turnlehrerbildungsanstalt. Man wird immer deutslicher! Nur immer ungenierter, nur immer offener im Bekenntnisse, auch die Gutmütigsten werden so sehen lernen. — "Prüfung im Turnen bei den Rekrutenprüfungen". Das klingt ja supersein.

Luzern. Der Rantonalverband ber Mitglieber bes "Schweiz. Studentenvereins" sprach sich "gegen eine Beschneidung der klassischen und philosophischen
Studien" aus und verlangt bei allst. Gymnasialresorm Beibehaltung des Lyzeums. Brav so, ihr jugendlichen Rämpen! Den Trinksprüchen am ktl. Lehrer-

tage rebet man -- peinliche Objektivitat nach. - Hoffentlich!

Ein altsatholischer Aufruf wendet sich in verhetzerischer Art an jene Familienväter die Gegner des Ultramontanismus sind, aber trottem die Kinder bisher in den römisch-kath. Religions-Unterricht schiedten" und ladet sie ein, die Kinder dem altsatholischen Religions-Unterrichte anzuvertrauen. Die römischkath. Stadtgeistlichkeit mit dem dischösslichen Kommissarius an der Spitze weisen die "falschen Anschuldigungen" des bemühenden Schriftstückes mit aller Entschiedenheit zurück und mahnen in ruhiger, sachlicher Weise, sich durch das "trügerische Vorgehen" nicht beirren zu lassen.

Die konservativen Auzerner Blatter sind vor Lob über die Art, wie die Lehrer-Exerzition in Hohenrain, durch hochw. H. Schulinspektor P. Ambros

Burcher aus bem Stifte Ginfiebeln erteilt murben. Go ifis recht.

Dr. Segesser sprach einmal: "Ich habe dir vollendete Ueberzeugung, daß das Lyzeum (Philosophie und Physit) dassenige Studium ist, in dem sich die wissenschaftliche grundsähliche Entwickelung des Jüglings eigentlich macht." Stimmt!

In Großwangen besammelte sich ber Kantonalverband ber schweiz. kath. Abstinenten liga und besprach ben Zweck ber Abstinenten-Bereine. Sie gebeiben.